Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 199. Freitag, den 26. August 1892.

Tagesschau.

Die „Kreuzzeitung" bringt eine Meldung der römischen „Perseveranza", daß Kardinal Rampolla beabsichtige zurückzutreten; der Rücktritt soll durch eine Aeußerung des Papstes an Frau Severine veranlaßt sein. Hierzu bemerkt die „Kreuzztg.", daß die Glaubwürdigkeit dieser Meldung fehle, man scheine von gewisser Seite Meldungen von Rücktrittsabsichten des Kardinals mit unverkennbarer Absichtlichkeit immer wieder zu verbreiten.

Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau erhielt der konservative Kandidat von Klitzing bis jetzt 3900, der freisinnige Mueller 3750 und der Kandidat der Sozialisten 1300 Stimmen.

Die Vorarbeiten für die an den Bundesrath gehende Vorlage, betreffend die Abänderung der Bestimmungen für die Sonntagsruhe, haben zu umfangreichen Erhebungen geführt, und zwar nicht nur bei der Reichspostverwaltung, sondern auch bei anderem behördlichen Verkehr.

Die „Post" berichtet: Major von Wißmann ist am 14. Juli mit einem Theile der Expedition von Chinde aufgebrochen während Dr. Bumiller und Baron v. Eltz dort noch zurückgeblieben sind. Es sollte einige Wochen später der erstere den zweiten Theil der Expedition an den Sambesi führen. — Dr. Peters ist in Rusti eingetroffen, um die Grenzregulirung in Kamerun mit dem englischen Commissar Smith vorzunehmen.

Das von den Hamburger Behörden beobachtete Stillschweigen über den Ausbruch der Cholera asiatica wird von der Berliner Presse stark commentirt. Die „Post" bemerkt hierzu: Amtliche Nachrichten scheinen leider nicht ausgegeben zu werden, obwohl es sich unseres Erachtens in einer Stadt wie Hamburg doch wohl möglich machen lassen müßte, die Zahl der Erkrankungen und der Todesfälle täglich festzustellen. Die Hamburger Behörden haben sich bis jetzt damit begnügt, Plakate mit den s. Z. im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Belehrungen über das Wesen der Cholera 2c. anschlagen zu lassen.

Die Zahlen, welche über die Reichs-Einnahmen im ersten Drittel des laufenden Etatsjahres Aufschluß geben, bieten, so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.", eine eigenthümliche Erscheinung. Während die Zolleinnahmen noch die ganz beträchtliche Erhöhung von 14,7 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres aufweisen, sind sämmtliche Verbrauchssteuern bis auf die Brausteuer, welche eine verschwindende Besserung zeigt, in ihren Erträgen zurückgegangen. Branntwein-, Zucker-, Tabak- und Salzsteuern haben sich zusammen um über 6 Millionen verringert. Davon fällt allein die Hälfte mit 3 Millionen auf die Branntweinverbrauchsabgabe. Diese Verbrauchssteuer zeigt überhaupt in der letzten Zeit ein Zurückgehen, das auffallen muß. Im Etat für 1892/93 hat man sich allerdings darauf bereits eingerichtet. Während das Etatssoll für 1891/92 noch auf 110,1 Millionen festgesetzt war, ist es für 1892/93 um 7,5 Mill. weniger auf 102,6 Mill. normirt. Wenn aber die Verringerung der Einnahme an Branntweinverbrauchsabgabe in den letzten beiden Dritteln des Etatsjahres denselben Umfang behalten sollte, wie im ersten Drittel, so würde auch noch nach der Herunterschraubung des Etatsansatzes ein schließlicher Minderertrag bei dieser Verbrauchssteuer verzeichnet werden müssen. Ueber den schließlichen Ausfall der Verbrauchsabgabe von Zucker läßt sich gegenwärtig keine Vermuthung aufstellen, da sie ja durch das am 1. August d. Js. in Kraft getretene neue Zuckersteuergesetz eine ganz andere Grundlage erhalten hat. Die Zuckermaterialsteuer hört mit Ende des laufenden Etatsjahres überhaupt auf, eine Rubrik in den Reichseinnahmen zu bilden. Auch andere Einnahmen weisen Rückgänge auf. Beim Spielkartenstempel und bei der Wechselstempelsteuer sind dieselben geringfügiger Natur. Bei der sogenannten Börsensteuer erreichen sie indessen die Höhe von fast 1 Million gegen das 1. Drittel des Vorjahres. Dieses Ergebniß wird sich, wenn es nicht durch die beiden anderen Drittel des Jahres abgeändert wird, um so mehr fühlbar machen, als der Etatsansatz für die Börsensteuer von 1891/92 auf 1892/93 um über 2 Millionen gesteigert ist und schon im Vorjahre der Etatsansatz durch die endgiltige Einnahme nicht erreicht wurde. Nach dem Etat für 1892/93 soll die Börsensteuer 20,8 Millionen aufbringen. Thatsächlich hat sie im ersten Drittel des laufenden Etatsjahres 4,2 Millionen erbracht.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist innerhalb der Reichsverwaltung nunmehr der Entwurf zu einem Gesetze, welches an die Stelle des geltenden Markenschutzgesetzes treten soll, ausgearbeitet und den Bundesregierungen mitgetheilt worden. Nach der Prüfung durch die Regierungen, wird die für den Bundesrath bestimmte Vorlage festgestellt worden.

Das Kriegsministerium hat der „Schles. Ztg." zufolge an die Generalcommandos eine Verfügung: „Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera" erlassen, die im großen und ganzen in demselben Sinne gehalten ist, wie die Verfügung des Kultusministers vom 27. Juli d. J. über denselben Gegenstand, im einzelnen aber noch eingehendere Vorschriften enthält. Die kriegsministerielle Verfügung handelt von den vorbeugenden Maßregeln gegen die Cholera und von den Maßregeln beim bezw. nach dem Ausbruch der Cholera und giebt in drei Anhängen: 1) Desinfectionsmaßregeln bei Cholera, 2) Gesichtspunkte für die Lazarethunterbringung von Cholerakranken, 3) die cultusministerielle Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

Deutsches Reich.

Potsdam, 24. August. Der Kaiser arbeitete heute morgen mit dem Geheimrath Lucanus und conferirte dann mit dem Kriegsminister und mit dem General von Goßler. Morgen früh wird der Kaiser nach Berlin kommen.

Berlin, 24. August. Die heutige Börse war infolge der sehr beunruhigenden Privatmeldungen über die Choleraepidemie in Hamburg außerordentlich matt. Als verschiedene hiesige Bankfirmen auf telephonisches Anrufen ihrer Hamburger Geschäftsfreunde keine Antwort erhielten, verbreitete sich das Gerücht, die Hamburger Börse sei gänzlich geschlossen. Dies Gerücht bestätigte sich aber nicht, nur war der Besuch ein außerordentlich schwacher, was auf die in Hamburg herrschende Cholerafurcht zurückzuführen ist. — Mit heute morgen werden auf dem hiesigen Lehrter Bahnhofe sämmtliche aus Hamburg ankommenden Gepäckstücke einer gründlichen Desinfektion unterzogen, ehe dieselben dem Eigenthümer ausgeliefert werden. Die Berliner Bevölkerung verfolgt zwar die Nachrichten aus Hamburg mit großem Eifer, zeigt sich aber bis jetzt nicht beunruhigt, da man Zutrauen hat zu den ausgezeichneten sanitären Einrichtungen Berlins.

Wie verlautet, wird die den Verkehr zwischen Berlin-Charlottenburg vermittelnde Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft, deren Conzession im Jahre 1894 erlischt, eine weitere Conzession nicht erhalten, vielmehr wird der Betrieb von da ab auf elektrischem Wege stattfinden. Unterhandlungen mit kapitalkräftigen Gesellschaften sind im Gange.

Der heutige Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den General der Infanterie z. D. von Grolman.

In Folge des amtlich konstatirten Auftretens der asiatischen Cholera in Hamburg, sind in Berlin die strengsten Schutzmaßregeln getroffen worden. Sämmtliche auf dem Lehrter Bahnhofe eintreffenden Gepäckstücke werden desinficirt; in Weissensee sind 60 Cholera-Baracken erbaut worden. In Berlin selbst ist bis jetzt noch kein Fall von asiatischer Cholera constatirt worden.

Wie das Berliner Fernsprechamt mittheilt, war die heutige Börse in Hamburg nur sehr wenig besucht.

Der Kaufmann Zempke, welcher gestern Nachmittag in einem Local der Alten Jacobsstraße drei Revolverschüsse auf einen Droschkenkutscher abfeuerte und denselben wiederholt verletzte, ist heute morgen verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. — Gleichfalls verhaftet wurde heute morgen der Arbeiter Friedrich Brauer, welcher am 21. d. Mts. seinen Sohn mit einem Messer in den Unterleib schwer verletzt hatte.

Sagan, 24. August. Reichstagsersatzwahl: v. Klitzing (conservativ) 6250, Dr. Müller (freic.) 5000, Zubeil (socl.) 1400 Stimmen. — Noch 25 kleinere Orte ausstehend. — Stichwahl zwischen Conservativem und Freisinn.

Zittau, 24. August. In den Waldungen der Stadt Zittau, sowie in der Löbauer Gegend, am Kottmar und in den benachbarten böhmischen Waldungen ist in den letzten Tagen der Nonnenfalter sehr stark aufgetreten. Von Seiten der zuständigen Behörden, der Amtshauptmannschaften Zittau und Löbau, sowie von der Bezirkshauptmannschaft Reichenberg sind sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um einer Weiterverbreitung der gefährlichen Nonnen energisch entgegentreten zu können.

Oppeln, 24. August. Ein Kandidat der Philosophie, Namens Stiebler, ist hier verhaftet worden wegen Verdachts im

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Im Restaurant fand er leider nicht die erhoffte Gesellschaft. Der Tisch, an welchem die jungen Leute seiner Bekanntschaft Platz zu nehmen pflegten, war noch leer. In allen Zimmern suchte Verstraaten seinen Freund Madrina, den er in dem räthselhaften Fremden erkannt zu haben glaubte. Aber von ihm war keine Spur zu sehen und der aufwartende Kellner behauptete, daß er nicht dagewesen wäre.

„Die Sache verwickelt sich immer mehr," murmelte der Stutzer. „Eine solche Aehnlichkeit ist einfach unmöglich. Sprach der Doppelgänger auch mit verstellter Stimme, so war seine Ausdrucksweise doch die Madrina's, wenn er sich einen Scherz erlaubt. Welch ein Humor! Er sagte etwas von Hunger! Eine offenbare Mystifikation. Der lustige Kauz kann doch keinen Hunger haben, sonst säße er bei mir und ließe mich nicht warten. Ich kann mir die Sache absolut nicht erklären."

Verstraaten fühlte bei dem anstrengenden Nachdenken plötzlich Lust, sein Diner allein zu verzehren, und hatte bereits dem harrenden Kellner die nöthigen Anweisungen ertheilt, als sich die Thür öffnete und zwei junge Leute geräuschvoll und augenscheinlich in der besten Laune eintraten.

Von dem herbeieileiden Aufwärter unterstützt, entledigten sie sich ihrer Ueberröcke und traten zu dem Harrenden.

„Madrina, theurer Kreole, da sind Sie endlich und diesmal in Ihrer wahren Gestalt!" rief Verstraaten, dem ersten der Ankömmlinge die Hand entgegenstreckend. „Blexum, diesmal ist es jedenfalls nicht der andre!" vollendete er, den Ton sinken lassend, und starrte jenem in das röthlich schimmernde Gesicht.

„Ob ich es bin? Ich denke! Wer sollte ich wohl sonst sein?" lachte der Angeredete, ein junger schlanker Mann, welcher trotz des spanischen Namens das Gesicht eines eingeborenen Teutonen hatte. Ein kurzer, weicher, blonder Bart umgab sein rosiges, ein wenig verbranntes Antlitz, aus welchem ein Paar blauer, lebenslustiger Augen blitzten.

„Ich will Ihnen sagen, wer Sie sind," rief Verstraaten lachend. „Jetzt weiß ich es gewiß. Sie sind doch der andere. Länger düpieren Sie mich nicht. Nun durchschaue ich Ihre Maske. Solche Mummerei am hellichten Tage mit Ihren Freunden zu treiben! Wissen Sie auch, daß Sie mir beinahe den Appetit verdorben haben?"

„Aber, Verstraaten," sprach der Kreole ernsthaft. „Sie treiben es zu bunt. Was sollen diese tollen Reden? Ist Ihnen etwas geschehen? Haben Sie einen Geist erblickt?"

„Wie käme unser Freund zu Geist?" meinte der dritte des Mynheers lachend.

„Lachen Sie nicht," entgegnete Verstraaten mit ernstem Gesicht. „Wenn Sie so reden, muß ich Ihnen antworten. Ja, ich habe einen Geist erblickt, Ihren Geist, Madrina, mehr noch, Sie selbst in einem andern. Denn so verstellen kann sich kein Sterblicher. Seien Sie offen. Sprach ich nicht vor wenigen Minuten mit Ihnen dort auf dem Trottoir vor dem Fenster?"

Der Gefragte schüttelte den Kopf.

„Nimmermehr! Jetzt glaube ich selbst, daß Sie unter die Geisterseher gegangen sind. Wir kommen soeben von der Amstelstraat. Mynheer Boyi ist mein Zeuge. Seit dem Frühstück bin ich nicht mehr in der Kalwerstraat gewesen. Wir waren beide auf der Lastadie und machten eine Spazierfahrt auf Bruinsgade."

„So ist es," bestätigte der dritte, „eine herrliche Partie, ein deliciöses Wettfahren! Die Böte liefen wie eine Heerde Schwäne durch das Ziel. Es war nämlich gerade Ruderfest. Es ist doch ein Herrliches um den Wassersport!"

Behaglich dehnte er sich auf dem schwellenden Divan. Der Gedanke, daß er sich nicht selbst mit dem Rudern abgemüht hatte, verursachte ihm sichtlich ein wonniges Nachgefühl.

„Ja, Amsterdam ist ein angenehmer Aufenthalt," meinte Madrina, einen Schluck dunkelrothen Portweins schlürfend. „Ich werde mich schwer von dem lustigen Treiben in dieser Stadt trennen können."

„Das dürfen Sie gar nicht," meinte Boyl. „Sie haben uns sogar versprochen, in der Amstelstadt zu bleiben, und wir handeln nur in Ihrem Interesse, wenn wir Sie beim Worte halten."

„Das ist es eben," entgegnete Madrina, sich mit gutem Appetit über eine duftende Mokturtlesuppe heranmachend, welche der Kellner servirt hatte. „Das Wort treibt mich von hinnen, das Wort, welches ich meinem Vater gegeben habe. Ich muß es im Steierlande einlösen!"

„In Graz, jawohl, ich entsinne mich," warf Verstraaten lachend ein. „Kuriose Idee für einen Surinamesen, seinem Sohne die Zukünftge im Lande der Kröpfe zu suchen. Wie nur kam Ihr werther Ahnherr auf diese geistreiche Idee?"

„Familien- und Jugendgeschichten! Mein präsumtiver Schwiegervater ist selbst in Oesterreich eingewandert," antwortete Madrina nachlässig. „Von Geburt ist er Preuße, wie mein Vater auch, welcher in Surinam seine zweite Heimath fand und dort den Namen meiner Mutter annahm."

„In unseren Kolonien ist Alles auf den Kopf gestellt," lachte Boyl. „In Holland pflegen die Frauen den Namen ihres Gatten anzunehmen."

„Im Allgemeinen gilt diese Regel auch in Surinam," belehrte Madrina. „Hier handelte sich es aber um ein Familien-Abkommen. Mein Vater kam als Auswanderer nach Heljeadam,

beim Pfarrer Gawenda in Rosmiers eingebrochen, [illegible]en geraubt und Gawenda durch Revolverschüsse gefährlich [illegible] zu haben.

Wiesbaden, 24. August. In Bodenheim (Rheinhessen) sind gestern Nacht durch eine Feuersbrunst 18 Gebäude total eingeäschert worden.

Cöln, 24. August. Die „Westd. Allg." spricht in ihrer heutigen Nummer die Zuversicht aus, daß der Kaiser sowohl als die Spitzen der Heeresleitung sich veranlaßt sehen, angesichts der in Westdeutschland drohenden Choleragefahr auf die Abhaltung der diesjährigen Kaisermanöver in der Rheinprovinz zu verzichten.

Cassel, 24. August. Gestern Abend entlud sich über Cassel und Umgegend ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch. Der Hagelschaden in den Landkreisen ist bedeutend. Vielfach schlug der Blitz ein, allein im Stadtbezirk sechsmal. Auch die neuerbaute Trainkaserne wurde getroffen, doch hat der Blitz nicht gezündet.

Ausland.

Belgien.

Antwerpen, 25. August. Seit gestern Mittag sind 5 Choleratodesfälle vorgekommen. Die Commission zur Berathung Sohelde hat die strengsten Maßregeln gegen die Producte ergriffen welche aus Hamburg, vom Rhein und aus Frankreich kommen.

Bulgarien.

Sofia, 24. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird heute zu den Ausstellungseröffnungs-Feierlichkeiten nach Philippopel abreisen.

Frankreich.

Paris, 24. August. Die heutigen Morgenblätter melden, daß bezüglich der während der Manöver vielfach vorgekommenen Fälle von Sonnenstich eine sehr strenge Untersuchung geführt wird. Man vermuthet, daß mehrere Brigadegeneräle und ein Oberst den Abschied erhalten werden.

Großbritannien.

London, 24. August. Während auf dem Continent andauernde tropische Hitze herrscht, ist das Thermometer hier großen Schwankungen unterworfen. Nach einem starken Gewitter fiel die Temperatur von 89 auf 65° Fahrenheit, um dann wieder am Sonnabend auf 81° Fahrenheit in die Höhe zu gehen. Sonntag waren 75° zu verzeichnen und Montag früh herrschte bei einer Temperatur von nur 56° Fahrenheit über ganz London dichter Nebel. — Am Sonnabend Abend fuhr in Chaphair ein Personenzug auf einen Zug leerer Personenwagen. Zehn Wagen wurden durch Ineinanderschieben zertrümmert und verbrannten. Die Lokomotive sprang aus dem Geleise und bohrte sich in den Erdboden ein. Ein Zugführer wurde so schwer verletzt, daß er am Sonntag Morgen verstarb, sonst sind alle Betheiligten mit dem Schrecken davongekommen. — Drei Schleppdampfer brachten gestern den nach Newcastle gehörenden Dampfer „Caradoe" brennend nach Spithead, woselbst das während der Fahrt im Laderaum ausgebrochene Feuer gelöscht werden konnte. Der Caradoe befand sich mit gemischter Ladung vom Mittelmeer-Hafen kommend auf der Fahrt nach London. Der größte Theil der Ladung ist zerstört. — Laut einem hier eingetroffenen Telegramm soll der Sultan eine Proklamation erlassen haben, in welcher er den Krieg gegen die Angreifer als einen heiligen erklärt und dieselben schonungslos zu bekriegen droht. — Gladstone ist im Bezirke Midlothian ohne Kampf wiedergewählt worden.

Italien.

Rom, 24. August. Die Briganten, die in der Nähe von Viterbo einen Postwagen geplündert hatten, sind in Vignatello festgenommen worden. An drei Räubern übte die Bevölkerung in Vignatello Lynchjustiz, so daß sie schwer verwundet in das Gefängnißspital geschafft werden mußten. — Es verlautet, daß zu der hier stattfindenden Jubiläumsfeier des Papstes 15 000 italienische, 18 000 spanische, 14 000 französische, 3000 österreichische, 3000 deutsche und 4000 belgische Pilger kommen werden. Die Zahl der Engländer ist noch unbekannt.

In Mosse Santa Maria stürzte plötzlich ein Neubau ein und begrub gegen 30 Arbeiter unter den Trümmern. Es sollen angeblich 18 Personen getödtet worden sein.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 24. August. Seit heute Morgen ist der Omnibus-Verkehr thatsächlich eingestellt. Die Omnibus-Besitzer erklärten sich mit den strikenden Bediensteten für solidarisch, da es sich darum handelt, von der Polizei gewisse Verkehrs-Erleichterungen zu erlangen.

Teschen, 24. August. In Folge niedrigen Wasserstandes ist die Personenschifffahrt zwischen Herrnskretschen-Leitmeritz eingestellt.

Rußland.

Warschau, 24. August. Bis jetzt ist die Cholera im Lubliner Gouvernement noch lokalisirt; dieselbe wurde durch Wäsche von Cholerakranken aus Saratow dort eingeschleppt.

Schweiz.

Bern, 24. August. Ein reicher Amerikaner hat für die durch die Feuersbrunst heimgesuchten Einwohner von Grindelwald 12500 frcs. gespendet.

Amerika.

New-York, 24. August. Die Luftschifferin Steele, welche zu Columbus (Ohio) im Ballon aufstieg, verlor bei Ergreifung des Fallschirmes das Gleichgewicht, stürzte bei einer Höhe von 300 Fuß herab und blieb mit zerschmetterten Gliedern todt liegen. — Der Nachtexpreßzug St. Louis-San Francisco wurde in Kansas von maskirten Räubern aufgehalten. Es gelang denselben, den Locomotivführer wehrlos zu machen und die Passagiere zu berauben. Verhältnißmäßig war die Beute der Räuber eine geringe. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Banditen führte zu deren Haftnahme.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg,** 23. August. In der heutigen Schöffensitzung wurde der Maurer Wohlgemuth, welcher den Nachtwächter Schulz mit einem Hammer schwer verletzt hatte, wegen Körperverletzung in idealer Concurrenz mit Widerstand gegen die Staatsgewalt zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Warlubien,** 23. August. Heute feierte die evangelische Kirchengemeinde Warlubien ein Missionsfest, welches trotz der großen Hitze stark besucht war. Die Festpredigt hielt ein Missionar der Gossnerschen Mission, Herr Kuffehl, der nach jahrelangem Wirken unter den indischen „Kohls" Deutschland bereist, um durch Predigten und Collekten für seine gute Sache zu wirken. Herr Pfarrer von Hülsen erstattete den Jahresbericht, nach welchem 327 Mark vereinnahmt und an die verschiedenen Missionen vertheilt worden sind.

— **Strasburg,** 23. August. Heute Morgen um 6 Uhr brach im Hause des Schuhmachers Wronski Feuer aus. Da wegen der großen Enge der Schuhmacherstraße nicht so schnell Hilfe herbeikommen konnte, brannte in kurzer Zeit das Dach nieder. Auch die zweite Etage des Hauses ist theils abgebrannt, theils eingestürzt. — Es scheint, als ob die Pocken hier schon im Verschwinden begriffen sind. Todesfälle in Folge der Krankheit sind überhaupt nicht vorgekommen.

— **Schlochau,** 23. August. Der Arbeiter Rendas von hier wollte gestern in der Mittagspause im hiesigen See baden, ging sehr erhitzt ins Wasser, wurde vom Herzschlage betroffen und konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden. — Die beiden Arbeiter Fälske und Lemanczük waren am vergangenen Sonnabend Nachmittag beim Besitzer Gehrke in Abbau Firchau mit dem Mähen des Hafers beschäftigt, als sich ein schweres Gewitter über ihnen entlud. Eine Frau, welche den Hafer aufharkte, bat flehentlich, die Sensen niederzulegen und so lange stille zu stehen, bis das Gewitter vorüber sei. Der eine Arbeiter wollte sich hierzu nicht verstehen, erst auf vieles Zureden der Andern legte er die Sense nieder. Kaum hatte er dies gethan und war etwa fünf Schritt davon gegangen, da traf ein Blitzstrahl die Sense und bohrte ein tiefes Loch in die Erde. Der eine Mann und die Frau wurden betäubt, erholten sich aber nach einer Viertelstunde und hatten keinen Schaden erlitten.

— **Marienwerder,** 22. August. Landesherrlich ist genehmigt worden, daß die im Kreise Marienwerder belegene Gemeinde Czerwinsk aufgelöst werde und die zu derselben gehörigen Grundstücke mit den Vorwerken Swarzewo, Kulmaga und Czerwinsk — unter Abtrennung derselben von den fiskalischen Gutsbezirken, zu welchen sie gegenwärtig gehören — zu einem selbstständigen Gutsbezirke unter dem Namen „Smarzewo" vereinigt werden.

— **Marienburg,** 23. August. Ein Dienstmädchen des Gutsbesitzers J. in Trägheim versuchte gestern infolge eines Streites mit einem anderen Dienstmädchen ihrem Leben ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke begab sie sich in den Keller und erhängte sich dort mittelst ihrer Schürze. Es gelang jedoch, sie noch rechtzeitig abzuschneiden. — Infolge der großen Hitze fiel gestern und heute Nachmittags der Unterricht an den meisten Lehranstalten aus.

— **Elbing,** 24. August. Ein Unfall ereignete sich in Schroop bei Christburg. Der seit einiger Zeit dort in Arbeit stehende Tagelöhner L. aus Frauenburg hatte von seinem Arbeitgeber den Auftrag erhalten, ein Getreidefeld zu mähen. Zu diesem Zweck hatte sich L. in der Nähe des Getreidefeldes an einem Wege niedergelassen und schärfte mit einem Hammer seine Sense. Ein zu derselben Zeit vorbeipassirendes Milchfuhrwerk hakte an den Sensenstiel, infolgedessen die Sensenklinge zurückschlug und den linken Arm des L. bis auf den Knochen durchtrennte. Die Verletzung ist eine überaus schwere und steht zu befürchten, daß L. für lange Zeit, wenn nicht für immer, arbeitsunfähig geworden ist. — Die Sonntagsruhe hat die hiesige Polizei auch auf das Rasir- und Frisirgewerbe ausgedehnt, jedoch nicht auf Grund des neuen Gesetzes, sondern einer alten Polizeiverordnung aus dem Jahre 1841, die in 50 Jahren nicht oder sehr wenig zur Anwendung gekommen ist. Die Barbiere sind angewiesen worden, ihre Geschäfte Sonntags von $9^1/_2$ bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu schließen. Da einige dieser Anordnung nicht nachkamen, sind gegen sie Strafmandate ergangen. Die Innung hat jedoch darauf bestanden, daß die Angelegenheit gerichtlich entschieden werde. Man sieht der Entscheidung mit Spannung entgegen. Bemerkt sei noch, daß fast sämmtliche Mandate von der Polizei auf Grund der Anzeige eines Barbiers ausgefertigt worden sind.

— **Elbing,** 24. August Der hiesige freie Lehrerverein wurde aufgefordert, seine Statuten und das Mitgliederverzeichniß einzureichen. Auch wurde demselben seitens der Regierung der Bescheid, jede Veränderung fortan anzumelden.

— **Tiegenhof,** 23. Augnst. Ein Akt von Brutalität, wie er selten vorkommen dürfte, wurde gestern von zwei weiblichen Wesen in Neustädterwald verübt. Die Einwohnerfrau Siering und die Käthnerfrau Henkel lebten seit lange in Feindschaft, wohnten aber nicht mehr zusammen. Gestern wollte die Siering zur Arbeit gehen und hatte ein sog. Stichmesser in der Hand. Beim Vorbeigehen bei dem Wohnhause der Henkel stand diese in der Thüre; wahrscheinlich wurden von der Sierung Worte gebraucht, welche der Henkel nicht gefielen, denn sie sprang der Gegnerin mit einer Fußbank in der Hand nach. Die Siering drehte sich darauf um und stach auf die Henkel mit dem Stichmesser nach Gesicht und Brust, so daß sie mindestens acht nicht leichte Schnittwunden erhielt und ihr die Nase halb durchgehauen wurde.

— **Danzig,** 24. August. Gestern spät Abends traf hier aus Berlin die telegraphische Mittheilung des Ministeriums über den Ausbruch der Cholera in Altona (Hamburg) ein. In Folge dieser Nachricht hat der Herr Regierungspräsident heute angeordnet, daß für die von dort kommenden Schiffe dieselben Vorsichtsmaßregeln in Kraft treten, welche früher bereits bezüglich der aus Rußland kommenden Schiffe verfügt worden sind.

— **Aus Ostpreußen.** Ueber ein Erlebniß zweier Niederunger in einem der bekanntesten Cafés in Berlin erfährt die „Tils. Ztg." unter der Hand Folgendes: Besagte beiden Herren sind echte Kinder ihrer Gegend. Für Leute, welche mit den Verhältnissen nicht bekannt sind, sei gesagt, daß die Niederunger im Allgemeinen so beschaffen sind, wie Tacitus die Germanen beschreibt, einen Kopf größer als andere Sterbliche, trinken sie immer noch eins. Besagte Herren, denen es bei außergewöhnlichen Gelegenheiten auf einige Mark nicht ankommt, traten also ins Café. Der Portier riß die Thüren auf und machte eine tiefe Verbeugung, nicht sowohl aus Gewohnheit, als aus Respekt vor den Riesen. Nachdem unsere Ostpreußen Platz genommen und mit Verachtung auf der „Getränken-Karte" Dinge wie Chocolade, Eis, Kaffee, Limonade gelesen hatten, bestellten sie sich einen Grog mit dem Hinweis, daß sie keine großen Wasserfreunde wären. Nach nicht allzulanger Zeit setzte der Kellner mit graziöser Handbewegung die üblichen Gläser vor, von denen wir nun allerdings auch zugestehen müssen, daß sie nicht die allergrößten sind. Was in andern Sterblichen jedoch nur eine Wallung des Unwillens hervorgebracht hätte, das wirkte bei diesen Vollblut-Niederungern viel tiefer. Mit ungekünstelter Entrüstung verweigerten sie die Annahme dieser „Schnapsgläser," sie hätten sich Gläser bestellt und nicht mit Wasser, sondern mit Grog. Auf den Protest des Kellners, daß dieses Gläser mit Grog wären, entgegneten sie, sie wünschten die größten Gläßer, die es in diesem Hause gebe. Der dauernde Verkehr mit Menschen aus aller Herren Länder macht den Menschen tolerant. Gut, dachte der Kellner, ich will Euch ein Glas bringen, das wird Euch nicht zu klein sein. Unter dem Gekicher der übrigen Kellner und vor den erstaunten Blicken der Gäste schleppte er kurz darauf ein großes Berliner Weißbierglas mit einer Mischung von gleichen Theilen Cognac und Wasser zu den beiden durstigen Seelen. Wenn er sich jedoch vorgestellt hatte, denselben eins ordentlich ausgewischt zu haben, so befand er sich auf dem Holzwege. „Sehen Sie Mannchen," sagte der eine schmunzelnd, „Sie haben ja doch die richtigen Gläser, nun aber bringen Sie dem andern Herrn auch so ein Töpfchen."

— **Gr. Nebrau,** 23 August. Gestern kam in später Abendstunde an unserer Ueberfähre ein Unglücksfall vor. Zwei Herren aus Neuenburg, die Brüder W., kehrten auf der Rückreise von Marienwerder in das Gasthaus des Herrn Sch. hierselbst ein, um noch ein Glas Bier zu trinken. Als sie nach wenigen Minuten herauskamen, war das Fuhrwerk fort. Die Pferde waren losgegangen und stürzten, da sich die Ueberfähre am jenseitigen Ufer befand, von der Fährbrücke in den Strom. Beide Herren eilten dem Fuhrwerke nach und gingen als gute Schwimmer den Pferden nach in den Fluß, um die Thiere vom Wagen loszuschneiden. Das eine Pferd war aber bereits todt. Das andere wurde von einem Herren am Zügel erfaßt und schwimmend zum jenseitigen Ufer geführt.

— **Insterburg,** 25. August. Heute Nachm. von $3^1/_2$ Uhr ab findet auf dem Rennplatz des Litthauischen Herren-Reiter-Vereins (Althöfer Wiese) ein Rennen der beiden zur 37. Cav.-Brigade gehörigen Regimenter statt, und zwar: 1. Chargenpferd-Jagdrennen für Chargenpferde 5 Mark Einsatz, ganz Reugeld, Distance 2500 Meter ohne Gewichtsausgleich, Ehrenpreise den Reitern der ersten beiden Pferde. 2. Insterburger Jagdrennen für Pferde aller Länder, die noch kein öffentliches Rennen um einen Geldpreis gewonnen haben. Gewicht 5jähr. 82 Kg., ältere Pferde 85 Kg., Reiter, die noch kein öffentliches Rennen um einen Geldpreis gewonnen haben, $2^1/_2$ Kg. erlaubt. 5 Mark Einsatz, ganz Reugeld, Distance 2500 Meter, Ehrenpreise den Reitern der ersten beiden Pferde. 3. Jagd für Pferde aller Länder, ohne Gewichtsausgleich. Das Feld wird bis zum letzten Hinderniß geführt, auf ein gegebenes Zeichen wird die Jagd freigegeben. 5 Mark Einsatz, ganz Reugeld, Distance 4000 Meter. Ehrenpreise den Reitern der beiden ersten Pferde. (Ostpr. Tagebl.)

— **Braunsberg** (Ostpreußen), 24. August. In den samländischen Forsten werden die Ameisen förmlich zur Plage. Der ganze Waldboden ist mit diesen Thieren übersät; überall finden sich unzählige Nester; selbst die Bäume sind mit Ameisen bis in den Gipfel bedeckt. — Massenhaft dringen dieselben in die Walddörfer, wo sie sich in Betten, Schränken, auf Tischen und sonstigen Geräthschaften festsetzen.

— **Heiligenbeil,** 23. August. (Erml. Ztg.) Ein Besitzer aus Eisenberg hatte auf dem Territorium des Barons v. Holten-Hohenwalde wiederholt unberechtigt die Jagd ausgeübt. In voriger Woche wurde der Mann bei der That von einem Forstbeamten betroffen und verfolgt, worauf der Wilddieb in ziemlich kurzer Entfernung zweimal auf den Beamten feuerte und ihm zahlreiche Wunden beibrachte. Der Verbrecher wurde binnen Kurzem verhaftet und geschlossen dem Braunsberger Gefängniß zugeführt.

— **Cöslin,** 23. August. Der hiesige „Generalanz." schreibt: Großes Aufsehen erregte es gestern Abend bei Ankunft des Zuges um $^1/_2$10 Uhr bei dem anwesenden Publikum, daß der hiesige Bahnhof durch Polizeibeamte gesperrt war und den ankommenden Reisenden das Verlassen der Wagen nicht eher gestattet wurde, als bis der Zug einer polizeilichen Revision unterzogen war. Der Grund zu diesen Maßnahmen war eine behördliche Meldung von auswärts an die hiesige Polizeiverwaltung, welche die Mittheilung enthielt, daß höchst wahrscheinlich mit dem betreffenden Zuge zwei Franzosen, die unter dem dringenden Verdachte der Spionage stehen, den hiesigen Bahnhof passiren würden. Bei der vorgenommenen Durchsuchung der einzelnen Waggons gelang es auch die Bezeichneten herauszufinden, und erfolgte hierauf die Ueberführung der Verdächtigen nach dem hiesigen Polizeigewahrsam, wo dieselben vorläufig in Haft gehalten werden, bis die eingeleitete Untersuchung mehr Licht in die Angelegenheit gebracht hat.

— **Bromberg,** 24 August. Nach einem gestern im Schlosse der städtischen Behörden gefaßten Beschlusse wird zum Empfange des Generalfeldmarschalls Prinzen Albrecht Oberbürgermeister Braesicke auf dem Bahnhofe anwesend sein und den hohen Gast im Namen der Stadt begrüßen. Am Abend werden die städtischen Gebäude illuminiren. An die Bürgerschaft soll die Aufforderung gerichtet werden, zu flaggen und abends ihre Häuser ebenfalls zu illuminiren. Beschlossen wurde ferner noch, daß während des Zapfenstreichs die Zugänge zu denjenigen Straßen, durch welche sich der Zug bewegt, abgesperrt werden sollen. Außer dem Land-

---

dem Besitzthum eines spanischen Ansiedlers, Namens Madrina. Er trat in die Hazienda als Verwalter ein und heirathete schließlich die einzige Tochter, meine Mutter."

„Derlei Geschichten sind in unserer Zeit freilich etwas seltener geworden. „Solch ein kolossales Glück kann nur ein Deutscher haben," meinte Boyl naserümpfend. „Einem biedern Holländer passiert so etwas nicht, ein Mann muß stets die reiche Braut heimführen. Wo man den Fuß hinsetzt, trifft man diese Deutschen!"

„Ereifern Sie sich nicht, Boyl," meinte Verstraaten, „die Geschichte ist ja schon dreißig Jahre her."

„Ja so, daran dachte ich nicht," antwortete der entrüstete Holländer. „Verzeihen Sie, Madrina. Uebrigens sieht man Ihnen die deutsche Abstammung auf den ersten Blick an. Ihr blondes Haar und Ihre rothen Wangen sprechen nicht von der spanischen Mama."

„Und doch war sie eine dunkeläugige, schwarzhaarige Kreolin von unvermischt spanischem Blute," sprach Madrina träumerisch.

„Und nun wünscht Ihr Vater, Sie sollen die alten Familienbeziehungen und Freundschaftsbande aufs neue knüpfen? Sie sollen Ihr südliches Blut verleugnen und irgend eine blonde Schönheit in Europa heirathen, die Sie nicht kennen? Pah, ich möchte mich dem Machtspruch meines Vaters nicht so ohne weiteres fügen!"

Verstraate stürzte, durch seine eigenen Worte erregt, ein Glas Schiedam hinunter, welches er als Krönung der Mahlzeit betrachtete.

Der Kreole sah ihn mit einem unerklärlichen Gesichtsausdruck an.

(Fortsetzung folgt.)

wehrverein werden sich an dem Empfange des Prinzen auch noch die zu dem hiesigen Verbande gehörigen Kriegervereine betheiligen. (O. P.)

Locales.

Thorn, den 25. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug. 26. 1454. Paul von Logendorf, Schreiber des Papstes, verwendet sich für den Gesandten des Königs, Dr. Lutke beim Preußischen Bunde.

„ 26. 1457. König Kasimir verleiht der Stadt Thorn eine Anzahl von Dörfern, Gütern, Höfen, Mühlen und behält sich zugleich das Präsentationsrecht bei St. Johann vor.

B—n. **Victoria-Theater.** Jubelnder Enthusiasmus und nicht enden wollender Beifall drückten vorgestern Abend Herrn Schmidt-Häßler die Freude des Thorner Publikums aus, den liebenswürdigen Künstler wieder auf den Brettern begrüßen zu dürfen. Herr Schmidt-Häßler fand Gelegenheit in dem Stücke „Kean, oder Leidenschaft und Genie" sein ganzes Können, seine wundervolle Begabung zur Geltung zu bringen, sodaß der Beifallsturm der Menge beinahe bedrohliche Formen annahm. Wir hörten es aus dem Munde des Künstlers selbst, daß er bisher nur in Rußland solchen Beifallsjubel, solch lärmende Begeisterung gefunden. Der erste Akt des Stückes ließ kalt, hat doch Kean auch nur wenige Worte in ihm zu sagen. Im zweiten Akte nach der großen Rede Keans, in der er die Misere und das Elend des Bühnenlebens schildert, brach der Beifall aus, um sich fortpflanzend nach jeder größeren Scene zu wiederholen. Die Zurechtweisung des Lord Melville im 3. Akte war von derselben Wirkung; wie stolz stand da der Schauspieler, der Gaukler, dem hochgeborenen Lord gegenüber, wie streckte er den Schurken mit seinen geißelnden Worten in den Staub! Die Kostümscene im 4. Akte und die Wahnsinnsscene im 5. trugen Herrn Schmidt-Häßler denselben andauernden Beifall ein wie die Scene vorher, war doch jede Geste, jede Handbewegung, jeder Augenaufschlag von solch natürlicher Wahrheit, wie sie eben nur ein Künstler, ein Genie, wie wir es in unserem liebenswürdigen Gaste verehren dürfen, in solcher Vollendung uns vorführen kann. Wenn wir noch verrathen, daß Herr Schmidt-Häßler die Rolle zum ersten Male spielte, so wird die Bewunderung der untadelhaften Leistung eine noch größere werden. In Frl. Plog und Frau Direktor Krummschmidt hatte Herr Schmidt-Häßler zwei eben so sichere wie tüchtige Partnerinnen. Besonders gefiel uns das zarte, decente Spiel von Frau Direktor Krummschmidt im 2. Akte, als Kean die Enthüllungen über das Bühnenleben machte. Die übrigen Mitwirkenden, Herr Löwenfeld an der Spitze, sind gleichfalls ohne Ausnahme zu loben. Neu war dem Publikum, daß im 5. Akte das Stück theilweise im Zuschauerraum spielte; trotz des Hinweises auf dem Theaterzettel machte sich eine gewisse Erregung des Publikums bemerkbar, die ihren Höhepunkt erreichte, als der „Theaterfriseur" vom Zuschauerraume aus auf die Bühne kletterte und seine zerrissenen Hosen dabei zum Vorschein kamen. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther können wir mittheilen, daß dieses so vorgeschrieben ist, also die Inscenirung hier wie überhaupt nur zu loben ist. — Die gestrige Aufführung von „Der Probepfeil" von O. Blumenthal, welche zum Benefiz für Frl. Plog und Herrn Stemmler in Scene ging, brachte in Folge der großen Hitze leider nicht das volle Haus, das die beiden Benefizianten verdient haben. Herr Schmidt-Häßler, welcher aus Gefälligkeit mitwirkte, bot als Baron Egge eine vortreffliche Leistung. Er war ebenso gewandt wie liebenswürdig und beherrschte die Situation mit vollendeter Sicherheit. Die Leichtigkeit, mit der sich Herr Schmidt-Häßler auf der Bühne bewegte, macht sich in der kleinsten Wendung, die stets natürlich ist, auf das angenehmste bemerkbar. Die beiden Benefizianten, Frl. Plog und Herr Stemmler gaben ihr Bestes um der Vorstellung ein würdiges Gepräge zu verleihen, und es gelang ihnen auch, den ungetheilten Beifall des Publikums zu erlangen, der in großen Kranz- und Blumenspenden lebhaften Ausdruck fand. Die anderen Darsteller, namentlich Herr Bruck und Herr Döring, bemühten sich ebenfalls, ihrer Aufgabe nachzukommen. — Auf allgemeinen Wunsch fühlt sich die Direction veranlaßt, Kean mit Herrn Schmidt-Häßler heute Abend nochmals zu geben. Der große Erfolg, den der geschätzte Künstler bei der ersten Aufführung mit dieser Rolle hatte, läßt auf ein volles Haus mit Recht schließen.

— **Der Lehrerverein** hat Sonnabend den 27. d. Mts., Punkt 6 Uhr, in der Concordia zu Mocker eine Sitzung.

— **Das gestrige Sommerfest** für die Zöglinge des städt. Waisenhauses und des Kinderheims verlief ganz prächtig. Herrn Stadtrath Engelhardt, dem Waisenpfleger, mag das fröhliche Treiben, der jubelnde Uebermuth seiner Schutzbefohlenen beweisen, in welchem Maße er es verstanden hat, nicht nur seinen übernommenen Amtspflichten gerecht zu werden, sondern auch tief in das vollempfängliche Kindesherz die Anschauung zu pflanzen, daß man die armen Elternlosen nicht eben grade nur am Leben erhält, sondern sie voll und ganz für das Leben erzieht. Jeder ehrliche Menschenfreund mußte seine helle, herzige Freude an dem frischen, frohen Leben der „Pflegekinder der Stadt Thorn" haben. Herr Rektor Heidler hielt zum Schluß eine tiefempfundene Ansprache an die Kinder, in welcher er sie eindringlich zur Bethätigung herzlicher Dankbarkeit gegen ihre Gönner ermahnte.

— **Unsre Schulen** mußten heute der furchtbaren Hitze wegen um 11 Uhr den Unterricht schließen.

≅ **Gewerbesteuer.** Das bereits im Jahre 1891 erlassene Gesetz betreffend die Gewerbesteuer tritt zuerst für das Jahr 1893/94 in Kraft und werden in nächster Zeit die Erhebungen für die Veranlagung stattfinden. Wir können deshalb jedem Gewerbetreibenden die Anschaffung des soeben erschienenen kleinen Werkchens: „Was jeder Gewerbetreibende über die neue Gewerbesteuer wissen muß. Volksthümliche Erläuterung des am 1. April 1893 in Wirksamkeit tretenden Gewerbesteuer-Gesetzes," von Steuerinspector J. Mies (Köln, J. P. Bachem, Preis 28 Pf. incl. Porto), empfehlen, welches eine klare Uebersicht des Gesetzes und praktische Winke für die Einschätzung u. s. w. bietet. Desselben Verfassers zuletzt erschienenen Werkchens: „Was jedermann über die Einkommensteuer wissen muß," hat bewiesen, daß er mit dieser Materie sehr vertraut ist.

[()] **Westpreußischer Feuerwehrtag.** Auf dem nächsten Sonntag in Konitz stattfindenden Westpr. Feuerwehrtage wird nach dem Jahresbericht und der Rechnungslegung der Antrag des Ausschusses auf Abänderung des Statuts verhandelt werden. Ferner wird über folgende Anträge berathen werden: Anträge der Wehr Schwetz: Der Vorsitzende und der Geschäftsführer sollen gemeinsam vom Ausschuß und den Delegirten gewählt werden; Entgegennahme des Berichts der Lotterie-Commission, und Entlastungsertheilung, Niederschlagung der auf Conto Gebauer-Konitz ausstehenden, von dem Agenten Pech eingezogenen und veruntreuten 100 Mark; verfügbare Gelder der Verbandskasse sind der zu bildenden Unfall-Unterstützungs-Kasse zu überweisen. — Antrag der Wehr Kulmsee: Bewilligung von 200 Mk. zur Anschaffung einer neuen Spritze. — Anfrage der Wehr Dt. Krone: Welche Maßnahmen sind zu treffen, um eine Ausdehnung des freiwilligen Feuerwehrwesens in unserer Provinz herbeizuführen und um die sachgemäße Ausbildung in den einzelnen Wehren zu fördern? — Anfrage der Wehr Briesen: Welches Ventil bewährt sich bei einer Landspritze, die große Touren machen und zu Zeiten unreines Wasser aufnehmen muß, am besten, ein Klapp- oder Kugelventil? — Es folgt dann noch die Wahl des Vorsitzenden und des Geschäftsführers, die Wahl eines Ausschußmitgliedes für den statutenmäßig ausscheidenden Herrn Rieve-Dt. Krone und innere Angelegenheiten.

[§§] **Schutzmaßregeln gegen die Cholera bei Eisenbahnbeamten.** Nach eingeholten sachverständigen Gutachten bringen völlig trockene Gegenstände eine Ansteckungsgefahr nicht mit sich; es ist daher durch das Berühren und Anfassen der aus den verseuchten Gegenden eingehenden Schriftstücke wie Frachtbriefe, Frachtkarten, Correspondenzen 2c. eine Gefahr der Ansteckung bezw. Uebertragung der Cholera an sich nicht zu befürchten. Um jedoch keine Vorsichtsmaßregel außer Acht zu lassen, ist den Eisenbahnbeamten und Eisenbahn-Bediensteten, welche mit diesen Schriftstücken zu thun haben, empfohlen worden: 1) während der betreffenden Arbeiten keinerlei Nahrungsmittel zu berühren; das Befeuchten der Finger am Munde beim Umblättern zu unterlassen; 3) nach Schluß der Bureaustunden die Hände sorgfältig mit warmem Wasser, Seife und Bürste zu reinigen.

≅ **Die Nachricht von der Aufhebung des russischen Ausfuhrverbots** für Kleie jeder Art und Roggen, hat hier eine frohe Stimmung, namentlich unter unsern Arbeitern, hervorgerufen, die besonders aus der Kleieeinfuhr wieder lohnenden Verdienst erwarten. Die Kleie kommt hierher in loser Schüttung, wird hier in Säcken verladen und weitergesandt. Gerade beim Verpacken in die Säcke haben die Arbeiter vor Eintritt des russischen Ausfuhrverbots gute Einnahmen gefunden, die sie auch jetzt wieder erhoffen. Von der Erlaubniß der Einfuhr russischen Roggens erwarten unsere Arbeiter größeres Brot; wir meinen ihre Erwartungen werden in keiner Weise getäuscht werden. Roggen und Weizen und alle übrigen Cerealien werden noch weiter im Preise sinken, das Mehl muß billiger und das Brot noch viel größer werden. Bald werden auch die hohen Fleischpreise sinken müssen. Man zahlt heute für das Pfund Schweinefleisch 70 Pf., Rind-, Schaf- und Kalbfleisch ist fast ebenso theuer. Angesichts der großen Futtervorräthe die jetzt vorhanden sind, erscheinen diese Preise hoch und doch sind sie erklärlich. Es fehlt an Mastvieh, die Futterkosten standen vor der Ernte in keinem Verhältniß zu dem Gewinn und der Mastung, diese wurde auf das Aeußerste eingeschränkt und der Mangel an gutem Fettvieh ist eine natürliche Folge dieser Vorgänge. Hätten wir nicht die Erlaubniß hier polnische Schweine einführen und schlachten zu dürfen, so würden in unserm Ort die Fleischpreise noch höher sein. Nach einigen Wochen wird auch Fettvieh wieder vorhanden sein, nothwendig ist aber Regen, sonst gehen die Hackfrüchte verloren, namentlich Kartoffeln, die schon jetzt auf trockenem Gelände absterben, und deshalb geerntet werden müssen, worauf die jetzigen großen Zufuhren in dieser Frucht zurückzuführen sind.

— **Schwurgericht.** Die vierte diesjährige Sitzungsperiode beginnt unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Director Wünsche am 19. September cr. Als Geschworene sind folgende Herren einberufen worden: Kaufmann Hermann Oftrodzki aus Löbau, Besitzer Max Fenske aus Kokoko, Rittergutsbesitzer Victor Weber aus Kl. Gorzenitza, Gutsbesitzer Carl Walter aus Grzywna, Mühlenbesitzer Reinhold Schneider aus Lautenburg, Kaufmann Ephraim Pick aus Strasburg, Maurermeister Friedrich Kampmann aus Mocker, Rittergutsbesitzer Josef von Mieczkowski aus Ciborz, Garnisonverwaltungs-Director August Wilhelm Menne aus Thorn, Kaufmann Hermann Rittweger aus Thorn, Gymnasial-Oberlehrer Albert Roenspieß aus Culm, Gutsbesitzer Heinrich Elten aus Tillitz, Gutsbesitzer Werner von der Leyen aus Schramowo, Gymnasiallehrer Dr. August Himstädt aus Löbau, Kaufmann Gabriel Segall aus Culm, Kaufmann Max Goldstandt aus Löbau, Gutsadministrator Bernhard Schönlau aus Mroczno, Gutsbesitzer Gustav Martens aus Neu Schönsee, Kaufm. Isidor Ferber aus Strasburg, Kaufmann C. A. Bodtke aus Strasburg, Gutsbesitzer Emil Orlovius aus Stephansdorf, Domänenpächter Hermann Donner aus Dominium Steinau, Gutsbesitzer Albert Windmüller aus Breitenthal, Rittergutsbesitzer Adolf Möller aus Friederikenhof, Gutsbesitzer Louis Dentler aus Gr. Orsichau, Bäckermeister Emil Pardon aus Culm, Stadtbaurath Rudolf Schmidt aus Thorn, Kgl. Domänenpächter Franz Hoelzel aus Kunzendorf, Gutsbesitzer Arthur Richter aus Augustinhof, Rechtsanwalt Samuel Sternfeld aus Culm.

— **Im hiesigen Schlachthause** sind im Monat Juli cr. 91 Stiere, 7 Ochsen, 84 Kühe, 5 Pferde, 348 Kälber, 515 Schafe, 3 Ziegen und 638 Schweine geschlachtet; von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 69 Großvieh, 125 Kleinvieh und 84 Schweine. Beanstandet sind: Wegen Tuberkulose 7 Rinder, 3 Schweine, wegen Finnen 23 Schweine, wegen Kalkkonkrementen 3 Schweine, wegen Lungen- und Brustfellentzündung 1 Kalb, wegen eitriger Nabelentzündung 1 Kalb.

() **Schadenfeuer.** Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr brannten in Schönwalde sämmtliche Gebäude auf dem Gehöft des Besitzers Zankowski, Wohnhaus, Stall und Scheune nieder. Der Eigenthümer befand sich mit den Seinen auf dem Felde als das Feuer ausbrach, das bei der Hitze mit rasender Schnelligkeit um sich griff, nichts konnte gerettet werden, glücklicherweise befand sich das Vieh auf der Weide. — Starke Rauchwolken konnte man heute Mittag vom Weichselufer aus südwestlich von Podgorz beobachten, die anscheinend von einem großen Waldbrande herrührten, der in den Königl. Schirpitzer Forsten wüthete.

() **Von der Weichsel.** Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Thorn" mit 5 beladenen Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

— **Gefunden** wurde ein Thermometer in schwarzer Einfassung und eine Badekarte am Grützmühlenthor.

— **Verhaftet** wurden zwei Personen.

Litterarisches.

Im Verlage von Albert Koenig in Guben ist von Dr. med. Alfred Neumann ein Schriftchen erschienen: „Sicherer Schutz gegen Cholera und die Verhütung der ansteckenden Krankheiten im Allgemeinen", welches in fesselnder leichtverständlicher Sprache auf wissenschaftlicher Grundlage sich nicht damit begnügt, allgemeine Regeln anzudeuten, mit denen der Einzelne nichts anzufangen versteht, sondern ganz genaue Instructionen bis ins Kleinste ausgearbeitet uns bietet, welche als lose Blätter dem Schriftchen beigegeben, in Form von Placaten in den verschiedensten Räumen des Hauses angebracht werden können. Wir wünschen dem Schriftchen gemäß seinem Motto: „Der Kampf gegen die Volksseuchen kann nur durch rege Theilnahme des ganzen Volkes siegreich geführt werden" eine wirkliche Massenverbreitung, für welche dasselbe auch mit Rücksicht auf den billigen Preis von 40 Pf. uns so recht geeignet erscheint.

Vermischtes.

Die Farben der Cigarren. Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Vielleicht auch eine Erscheinung unseres nervösen Jahrhunderts ist es: Die Geschmacksrichtung der Raucher auf dem ganzen Erdenrund wendet sich mehr und mehr leichten Qualitäten zu. Nach einer verbreiteten, tief eingewurzelten Auffassung, die auf einem erklärlichen Gedankenfehler beruht, hält man nun aber eine hellfarbige Cigarre für mild, und umgekehrt eine solche mit dunklem Deckblatt für kräftig. Die Fachleute wissen freilich, daß die Decke im Vergleich zur Einlage ganz verschwindenden Einfluß auf die Qualität ausübt. Die Decke bildet nämlich nur etwa ein Sechszehntel des Volumens der Cigarre es ist deshalb sehr wohl möglich je nach der Einlage eine sehr starke hellfarbige, wie eine sehr leichte dunkelfarbige Cigarre herzustellen, zumal noch das Umblatt den Geschmack der Decke wesentlich modifiziren kann. Nun haben die Tabakernten der letzten Jahre, namentlich in den für Deckzwecke gegenwärtig meist verwandten Sumatra-Gewächsen, bei Weitem überwiegend braune und tiefbraune Tabake geliefert, und die Nachfrage des Weltverbrauchs hat darum besonders in den letzten Monaten die Preise für helle Tabake enorm, bisweilen bis auf das Vierfache gleichartiger dunkler Tabake, gesteigert. Die Wirkung hiervon ist natürlich, daß hellfarbige Cigarren theurer verkauft oder aus geringeren Sorten verfertigt werden müssen. Für die Fabrikanten, insonderheit die Deutschen, erwächst hieraus Verlegenheit, die Ansprüche ihrer Kundschaft zu befriedigen. Es werden daher mehr und mehr gelbliche und grünliche Decken verwendet, wenn sie nur hellen Anschein haben, während doch gerade die braunen, ausgereiften Tabake von besserem Geschmacke sind. Da nun die Beschaffung hellfarbiger Tabake immer schwieriger wird, sollten kluge Raucher die Wahnideen, daß die Decke aus der Farbe auf die Qualität schließen läßt und überhaupt merklichen Einfluß ausübt, fallen lassen. Andererseits würde es sich auch empfehlen, daß die Fabrikanten mit der überlebten Bitte, die Farbenstufen auf den Kisten mit den irreleitenden dabei nicht einmal einheitlich feststehenden spanischen Benennungen, zu vermerken, brächen und anstatt dessen die Qualität durch Ausdrücke, wie „Sehr milde, milde, mittel, mittelkräftig, kräftig, sehr kräftig" bezeichneten, wodurch dem Raucher ein sicherer Fingerzeig gegeben wäre.

Wiener Würste. Ein kaum glaublicher Fall von geschäftlicher Gewissenslosigkeit beschäftigte den Strafrichter des Bezirksgerichtes Hernals-Wien. Am 24. Juli brachte eine Frau Marie Müller ein Stück verwestes Fleisch an das Bezirksamt Hernals mit der Anzeige, sie habe dasselbe beim Fleischsalcher Johann Staßny in Hernals erhalten, und der Verkäufer weigere sich, das unbrauchbare Fleisch zurückzunehmen. Es wurde eine amtliche Untersuchung des Geschäftslokals vorgenommen, die ein fast unglaublich klingendes Resultat lieferte. Alle vorhandene, zum Verkauf ausgelegte Waare, Würste aller Art, wurden als verwest, von Maden strotzend und mit Finnen behaftet vorgefunden. Eine nähere Untersuchung ergab noch, daß auch Glasscherben und sonstige Dinge in den Würsten enthalten waren. Vor Gericht legte Staßny ein unumwundenes Geständniß ab. Richter: Hatten Sie denn kein Verständniß für die Gewissenslosigkeit Ihres Handelns? Angeklagter; Andere machen's auch so. Die armen Leut wollen billiges Zeug. Ein Gehilfe gab interessante Aufschlüsse über die Erzeugung der Würste. Er sagte: Die sogenannten weichen Würste (Blut-, Leber-, Cervelat-Würste 2c.) verderben leicht. Es sind das, wie man sie nennt, salzgestoßene Würste. Die billige Qualität wird aus Abfällen hergestellt, aus Flecken, Sehnen, ungenießbarem Fleisch, aus „Kurdelflecken" und verdorbenen „Grammeln". Dies Alles wird zusammengeworfen und drei bis vier Wochen in Salz gelegt. Dann werden „frische Würste" daraus gemacht. Das Gericht erkannte auf 50 Gulden Geldstrafe, event. 10 Tage Haft.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Hamburg, 25. August. (Eingegangen 12 Uhr 30 Minuten Mittags.) Außer der amtlichen Bestätigung, daß hier Erkrankungen und Todesfälle an asiatischer Cholera vorgekommen, liegen bis jetzt keine weiteren offiziellen Meldungen betreffend der Cholera vor. Es ist alles aufgeboten, um dem Umsichgreifen der Epidemie vorzubeugen. Alle, welche unter Symptomen, die choleraverdächtig sein könnten, erkranken, werden in isolirten Abtheilungen der Hospitäler untergebracht. — Die in Privatwohnungen Verstorbenen werden in separate Leichenhallen überführt und die Wohnungen desinfizirt. — In denjenigen Straßen, durch welche Erkrankte oder Leichen transportirt werden, werden während der Transportzeit sämmtliche Häuser gesperrt. Glücklicherweise ist im Laufe der Nacht infolge anhaltender Gewitterregen die Temperatur merklich gesunken und hofft man auf einen günstigen Einfluß dieses Witterungswechsels auf die auftretende Epidemie.

Berlin, 25. August. (Eingegangen 3 Uhr 50 Min. Nachm.) Die Londoner Standarddepesche, daß der Baron Sanct Paul nebst vier Führern von deutscher Expedition ermordet worden wären, wird heute offiziell dementirt.

Hamburg, 25. August. (Eingegangen 3 Uhr 59 Minuten Nachmittags.) Sämmtliche Choleranachrichten werden competenterseits als übertrieben bezeichnet, bis jetzt sind nur 90 Choleratodte. Die Erkrankungen lassen nach. Eine Hafensperre ist nicht verhängt worden, dagegen anderweitige größte Vorsichtsmaßregeln getroffen. In der Bevölkerung legt sich der erste, große Schreck und tritt allmählig Beruhigung ein.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 24. August. Soeben sind durch einen großen Gerüsteinsturz bei einem Neubau auf dem Mathildenplatz mehrere Arbeiter verunglückt. Nähere Details fehlen noch.

— Wie die N. Fr. Pr. erfährt, verfügte das Ministerium des Innern, infolge Auftretens der Cholera in Hamburg, daß sofort an den deutschen Grenzstationen Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera getroffen werden.

Petersburg, 24. August. Unter der hiesigen Garnison mehren sich die Cholerafälle. Bei zwei Infanterie-Regimentern sind bereits 23 Mann an der Cholera gestorben und fast bei sämmtlichen Truppenkörpern kommen Erkrankungen vor.

Lissabon, 24. August. Gestern starb hier Theodoro da Fonseca.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 26. August: Etwas Abkühlung, theils heiter bezw. wolkig, schwere Gewitter, Regengüsse.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 25. August . . . . . . 0,26 über Null.
Warschau, den 20. August . . . . . 0,75 über „
Brahemünde, 24 den . August . . . . 2,19 „ „

Brahe.

Bromberg, 20. August . . . . . . 5,24 „ „

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 24. August 1892.

Weizen fester, per Tonne von 1000 Kilogr. 139—162 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 136 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 157 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco uominell $58^3/_4$ M. Br., nicht contingentirt loco nominell $38^3/_4$ M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		25. 8. 92.	24. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	206,85	207,10
	Wechsel auf Warschau kurz	206,50	——
	Deutsche $3^1/_2$ proc. Reichsanleihe	100,60	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,10	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,10	66,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,20	——
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	96,80	96,90
	Disconto Commandit Antheile	193,40	193,10
	Oesterr. Creditaktien	167,25	167,75
	Oesterreichische Banknoten	170,40	170,45
Weizen:	August	153,—	156,—
	Sept.-Octbr.	153,50	156,—
	loco in New-York	$81^1/_8$	82,—
Roggen:	loco	140,—	141,—
	August	140,50	142,25
	Sept.-Octbr.	141,20	143,—
	Octbr.-Novbr.	141,50	143,50
Rüböl:	August	——	——
	Sept.-Octbr.	49,50	49,50
Spiritus:	50er loco	——	——
	70er loco	37,10	37,50
	70er August-Sept.	35,50	35,60
	70er Sept.-Octbr.	35,60	35,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Gestern Nachm. entriß mir der unerbittliche Tod nach langem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin

Anna Anders,
geb. Hoerner
im blühenden Alter von 23 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Hugo Anders.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 26. cr., Nachm. 5 Uhr vom Trauerh., Gerechtestr. 25 aus, statt.

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und Kiefern-Klobenholz, prima Qualität zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher **Zerski** hier. **Ablage am Schankhaus III.** Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf **verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz,** sowie **Speichen u. Stabholz** entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von **Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Grundstücks-Verkauf.

Am 31. August d. Js., Vormittags 11 Uhr soll das Grundstück **Ecke Heiligegeist- u. Araberstr.** verkauft werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Artillerie-Depots zur Einsicht aus.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Offerte auf den Kauf des Artillerie-Wagenhauses Nr. IV" werden bis zu obigem Zeitpunkte ebendaselbst entgegen genommen.

Thorn, den 16. August 1892.

Artillerie-Depot.

Auction

zu **Dembowalonka**
am 10. September 1892,
Nachmittags 1 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

Treibhaus = Pflanzen

Agaven u. Myrthen in jeder Größe, selten schöne Palmen, Agapantus, Pampasgras, (Treppendecoration) **u. div. Topfgewächse. Möbel, Haus-, Küchen- und Garten-Geräthe.**

Der Verkauf findet meistbietend gegen sofortige Baarzahlung statt.

Fuhrwerk auf vorherige Anmeldung auf Bahnhof Briesen. **M. Hennig.**

Gerichtl. Ausverkauf.

Die zur **L. C. Feaskeschen** Concursmasse gehörigen Bestände an

Cigarren, Cigaretten

u. s. w. werden zu **ermäßigten Preisen ausverkauft.**

Robert Goewe,
Concursverwalter.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 27. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich vor der Wohnung des Stellmachermeisters **M. Tomaszewski** zu **Gr. Mocker** folgende Gegenstände als: **ein Sopha, ein Kleiderspind, einen Regulator, einen Spiegel, vier Bilder, sechs wiener Stühle, einen Teppich, verschiedene Tische, einen neuen 2½" Wagen, einen neuen 2" Arbeitswagen, zwanzig fertige Räder u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. August 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Umzugshalber zu verkaufen: Tische, Stühle, Kommode, Eßspind, Schränke, gr. Pfeilerspiegel m. Cons., gr. kupf. Waschkessel, Wannen u. a. Haushaltungsgegenstände, **Kl. Mocker** i. Schinauerschen Haus Anfr. 5—7 N.

Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen,** sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch

Chr. Sand, Thorn 3.

Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeil. Anordnung.

Auf Grund der §§ 18, 20 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder polizeilich angeordnet.

Die Abhaltung von Viehmärkten (mit Ausnahme der Pferdemärkte) wird wegen der im Regierungsbezirke verbreiteten Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten. Der Auftrieb von Schweinen auf die Wochenmärkte ist bis auf Weiteres untersagt. Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks bezw. der Feldmark hinaus wird bis zum Ablauf dieses Jahres verboten.

Alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligem Gebrauche sofort gründlich zu reinigen und zu desinficiren.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. § 328 des Strafgesetzbuches.

Marienwerder, 18. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **von Horn.**"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Podgorz, den 19. August 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1×3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis **zum 8. September d. Js.** einreichen.

Thorn, den 23. August 1892.

Der Magistrat.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Für meine **Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Metall- u. Werkzeug-Handlung** suche per 1. Oct. cr. einen durchaus tüchtigen, erfahrenen, branchekundigen älteren ersten

Verkäufer,

Christ, der fertig polnisch sprechen muß. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station im Hause erbeten.

R. Neugebauer jun.,
Ostrowo, Bez. Posen.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet per 1. October Stellung bei

A. Glückmann Kaliski.

Ein tücht. Hausdiener

findet sofort dauernde Beschäftigung pr. 1. September bei

Eduard Kohnert.

Ein ordentlicher
Laufbursche
kann sich melden bei

Doliva & Kaminski.

Einige gut erhaltene
Möbel und 1 Pianino
mit gutem Ton sind **zu verkaufen.**
Mocker 4.

Der Magenbitter „Alter Schwede",
allein ächt von
Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,

wirkt nicht abführend, sondern erwärmend und magenstärkend. Derselbe hat sich als **diätetisches** Genussmittel bei ansteckenden Krankheiten, bei Cholera u. s. w. stets bewährt und ist deshalb besonders in jetziger Zeit Jedermann zu empfehlen.

Maul- und Klauenseuche.

Meine Berufsgenossen mache ich hiermit angelegentlichst auf das von der

Homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig,
Querstraße 5, hergestellte
Schutz- u. Heilmittel der Maul- u. Klauenseuche

aufmerksam, von welchem die Flasche, für je drei Stück Vieh ausreichend, nur 1 Mark kostet. Vor zwei Jahren war der gesammte Rindviehbestand im hiesigen Orte vier bis sechs Wochen lang verseucht, während meine achtzig Kühe und zwanzig Zugochsen nur acht Tage lang daran litten. Der Milchertrag der Kühe fiel nur drei Tage hindurch aus und stieg nach weiteren drei Tagen zur früheren Höhe. Die Zugochsen waren wenig oder gar nicht krank. Unser Kreisthierarzt war ganz erstaunt über einen so milden Verlauf und mein Hof wurde deshalb während der Ortssperre freigegeben behufs Abfuhr verkaufter Schweine.

Nieder-Jesar bei Schönfließ, den 13. August 1892.

A. Mann, Gutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß aus dem Stadtbezirk Thorn nachstehende Personen die nebengesetzten Alters- bezw. Invalidenrenten bewilligt erhalten haben:

Altersrente.

Nr.	Person		Ort	Rente
1.	Comptoirdiener Richert	aus	Thorn	135,— Mk.
2.	Arbeiter Szwankowski	"	"	135,00 Mk.
3.	Zimmergeselle Dawitzki	"	"	163,20 Mk.
4.	Arbeiter Malinowski	"	"	135,— Mk.
5.	Güterboden-Arbeiter Linné	"	"	163,20 Mk.
6	Nachtwächter Jaskulski	"	"	106,80 Mk.
7.	Gefangenenwärter Freyda	"	"	106,80 Mk.
8.	Arbeitsfrau Rohde	"	"	106,80 Mk.
9.	Bauschreiber Staats	"	"	191,40 Mk.
10.	Flickfrau Schreiber	"	"	106,80 Mk
11.	Schiffsgehilfe Paczkowski	"	"	163,20 Mk.
12.	Aufwärterin Unger geb. Pomerenke	"	"	106,80 Mk.
13.	Sägenschärfer Wisniewski	"	"	135,— Mk.
14.	Verkäuferin Richert geb. Frosch	"	"	106,80 Mk.
15.	Glaser Orth	"	"	135,— Mk.
16.	Arbeiter Romanowski	"	"	135,— Mk.
17.	Arbeiter Swietlik	"	"	135,— Mk.
18.	Nähterin Jaskiewicz geb. Kisielewska	"	"	106,80 Mk.
19.	Arbeiter Wisocki	"	"	135,— Mk.
20.	Dienstmagd Ziolkowska geb. Kobusiewska	"	"	106,80 Mk
21.	Aufwärterin Dombrowska geb. Lewandowska	"	"	106,80 Mk.
22.	Arbeiter Gankowski	aus	Schönwalde	135,— Mk.
23.	Arbeiter Stachewitz	"	"	135,— Mk.
24.	Lagermeister Schäfer	"	Mocker	163,20 Mk.
25.	Arbeiter Jabczynski	"	"	106,80 Mk.
26.	Kuhhirt Rychlewski	"	Rudak	106,80 Mk.
27.	Arbeiter Harke	"	Kutta	135,— Mk.
	Invalidenrente.			
28.	Wäscherin Ziebarth	aus	Thorn	113,40 Mk.

Thorn, den 23. August 1892.

Der Magistrat.

Fast neue
kupferne Kessel
bis 200 Lit. zu haben **Breitestr. 32.**
Feibusch.

Agenturen

übernimmt für **Allenstein** und die **umliegenden Städte,** für **Colonial-, Material- u. Eisen-Waaren, Wein, Spirituosen und Cigarren.**

Lagerplätze, Keller, u. **Speicherräume am Bahnhof.**

A. v. Zabiensky,
Allenstein.

Laut den billigen Getreide-Preisen liefere ich das Brot
à 50 Pf. 5 Pfd. ausgebacken.
Senkpeil, Bäckermeister,
Culmsee.

Versuchen Sie eine Postsendung meiner beliebten rein verlesenen

Preißelbeeren

roh, groß und saftig, in Kistchen Mk. 2. Im eigenen Safte dick eingekocht, hellrothe Farbe, in neuen Holzkübeln Mk. 2,80, mit 5 pCt. feinster Raffinade Mk. 3,50. Alles Brutto 5 Kilo franco Nachnahme. Sie werden sicher nachbestellen.

F. Gallfuss,
Burghausen, Oberbayern.

Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme jeder Wäsche.
Milbrandt, Gerechtestr. 27

Echt Eau de Cologne
bei **E. F. Schwartz.**

Eine Dame

findet passendes billiges Unterkommen (mit oder ohne Pension). Offerten unter L. F. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die
Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethten.

G. Soppart.

Möblirte Wohnung von sofort zu vermiethen. **Bache 15.**

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. **Klosterstr. 20,** 2 Tr. r.

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.
Coppernicusstr. 18, R. Steinicke.

Wohnungen zu verm. **Bäckerstr. 45** bei Ww. **Joseph.**

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47** G. Jacobi.

Breitestr. 2
herrschaft. Wohnung, 6 Zimmer p. 1. October zu vermiethen.
F. P. Hartmann.

Paulinerbrückstraße Nr. 1 sind zwei parterre gelegene Wohnungen von je 4 Zimmern, Alcoven nebst Zubehör und Wasserleitung (die rechts gelegene mit Badeeinrichtung) per 1. October zu vermiethen. **A. Schwartz.**

Wohnung zu verm. C. Schäfer, **Kl. Mocker Nr. 2.**

1 große renovirte
Wohnung
Seglerstr. 11 zu vermiethen.
Näheres bei **J. Keil.**

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Donnerstag, 25. August 1892.
Auf vieles Verlangen noch einmal.

Kean.

Kean: Herr **Schmidt-Hässler** a. G.

Freitag, den 26. August 1892.
Zum Benefiz
für die Herren **Döring** und **Philippi.**

Die Ehre

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Sonnabend, 27. August 1892:
Kein Theater.

Wiener-Café,
Mocker.

Sonntag, den 28. August 1892,
Nachmittags 4 Uhr

Gartenfest

zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- u. Krankenpflege auf Mocker.

CONCERT
ausgeführt v. d. Capelle d. 21. Inf.-Regt.

BAZAR
der von den Freundinnen des Vereins geschenkten Gegenstände.

Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Entrée für Erwachsene 25 Pfg., Kinder frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Freitag auf dem Fischmarkt: frische große Schollen, Schellfische u. kl. Bratschollen b. Fisch. **Wisniewski.**

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Im Pfandleigeschäft **Breitestr. 32** sind **billige Uhren, Ketten, Siegelringe,** sowie **Trauringe** zu haben.

Eine kleine Wohnung (zwei Stuben u. Cabinet) ist v. sogleich oder v. 1. October billig zu vermiethen.
Botanischer Garten.

Hochherrschaftl. Wohnung zu verm. **Bromb.-Vorst.,** Thalstr. 24.

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.
Wittwe **A. Dinter.**

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 **Wohnung,** 2 Trp., 6 **Zim.** 2c.,
1 **Wohnung,** part., 4 " "
1 **Wohnung,** 4 Trp., 2 " "
1 **großer Lagerkeller.**
A. Rosenthal & Co.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 **Fr. Winkler.**

Bromberger Vorstadt,
Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

II. Etage, Coppernicusstr. 22,
bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör u. Burschengelaß ist vom 1. October 92 zu vermiethen. **W. Zielke.**

Ein ruhig u gesund geleg. **möbl. Zim.,** 1 Tr., m. sep. Eing. sogl. zu verm **Schloßstr. 4** n. d. Schloßmühle.

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

Ein schönes freundl. Zimmer, für einen Herrn passend, ist mit oder ohne Pension billig zu vermiethen. Off. u V. S. in der Exp d Ztg. erbet.

1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Pferdestall zu verm. **Culmerstr. 22.**
Jacob Siudowski.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör zu haben **Brückenstraße Nr. 16.**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.